

## Wolfgang Broedel

### Religiöse Lieder für geistig Behinderte

*Im Anschluß an seine Ausführungen über die Symbolkatechese bietet Broedel im folgenden Kriterien dafür, welche Lieder für geistig behinderte Menschen geeignet sind und wie man überhaupt behinderte Menschen zum Lied und seinen Ausdrucksmöglichkeiten hinführen kann. Das am Schluß des Beitrages vorgestellte Lied Broedels mag auch für Kindergottesdienste, Erstkommunionfeiern und als „Tischgesang“ Verwendung finden.*

*red*

Geistig behinderte Menschen sind durch Musik stark ansprechbar. Wahrscheinlich handelt es sich nicht um eine besondere Begabung, vielmehr um eine Fähigkeit, die trotz der schweren Schädigung des Gehirns unbeeinträchtigt blieb und vielleicht deshalb besonders auffällt und vom geistig Behinderten selbst bzw. von seinen Erziehern gern eingesetzt bzw. intensiv gefördert wird. Ob man nun also mit den alten Griechen feststellt, geistig Behinderte bräuchten eigentlich nur zweierlei, nämlich Licht und Musik, oder ob man sagt, „daß die Musik gerade für diese Kinder zunächst, neben einer intensiven persönlichen Zuwendung, das Allerwichtigste ist“<sup>1</sup> – der hervorragende Stellenwert der Musik für die Erziehung und Betreuung geistig Behinderter kommt in beiden Formulierungen zum Ausdruck und wird in der heilpädagogischen Theorie und Praxis immer wieder hervorgehoben und bestätigt.

Das Lied ist eine besondere Art von Musik, es ist Musik mit Worten. Seine Bedeutung für die Erziehung geistig Behinderter besteht u. a. darin, daß es das musikalische Empfinden dieser Menschen anspricht und dadurch mehr Konzentration und Motivation für die im Liedtext enthaltenen kognitiven Mitteilungen schafft. Singend lernen geistig Behinderte leichter. Zum anderen läßt sich der geistig Behinderte – ähnlich wie der nichtbehinderte Mensch – durch ein Lied

zum Mitsingen motivieren, also aktivieren. Ganzheitliche Aktivierung aber ist ein Hauptziel der Erziehung und Förderung geistig Behinderter, das Lied also ein Hauptmittel heilpädagogischer Tätigkeit. Allerdings erfüllt ein Lied diese Funktion nur unter gewissen Bedingungen. Liedgut, das geistig behinderten Menschen entspricht, zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- a) im Hinblick auf die musikalische Struktur:
  - einfache, eingängige Melodie (d. h. keine großen Sprünge in der Melodie; kurzgliedrige Melodiesequenzen; Wiederholung kurzer Motive; begrenzter Tonraum; Verwendung erprobter, formelhafter Melodiewendungen; deutlich spürbare Gefühlsqualität der Melodie)
  - einfache, überschaubare Harmonik (Oft handelt es sich um die gängigen harmonischen Folgen von Tonika, Dominante, Subdominante.)
  - einfacher, möglichst klar strukturierter Rhythmus (Sehr beliebt bei geistig Behinderten ist ein volkstümlich-naiver Rhythmus, wie er sich in vielen Stimmungsliedern, aber auch in Märschen findet. Er ermöglicht bzw. provoziert einfache Formen von Bewegungsausdruck wie z. B. das bei geistig Behinderten besonders beliebte Händeklatschen. Hier, in der rhythmischen Struktur eines Liedes, liegt das Moment, das zusammen mit der Gefühlsqualität der Melodie ganz entscheidend über die Eingängigkeit eines Liedes für geistig Behinderte bestimmt.)
- b) im Hinblick auf die Textstruktur:
  - einfache Sprache (kurze Sätze; konkrete Begriffe; Gegenwartsform)
  - wenig Text; viele Wiederholungen
- c) im Hinblick auf den Gesamtaufbau des Liedes:
  - Bewährt hat sich die Kehrvers-Form. Der Kehrvers soll möglichst kurz und schnell erlernbar sein; er wird während des Singens mehrfach wiederholt und hebt durch diese regelmäßige Aktivierung und Ansprache die Konzentration. Die Kehrvers-Form erweckt auch in jenen Behinderten,

<sup>1</sup> G. Peters, Musikerziehung beim geistig behinderten Kind, Bonn 1982, 10.

die keine ganze Liedstrophe, erst recht nicht den Text von zwei oder drei Strophen behalten können, den (berechtigten) Eindruck, wirklich ganz und richtig mitmachen zu können.

Faßt man diese Kennzeichen des für geistig Behinderte geeigneten und von ihnen bevorzugten Liedgutes zusammen, so ergeben sich für die verbale und musikalische Struktur sowie für den Gesamtaufbau dieser Lieder folgende Merkmale:

Einfachheit  
Eingängigkeit  
klarer Rhythmus  
Wiederholungen

Diese Kriterien kennzeichnen nun aber genau auch das, was man gemeinhin „Schlager“ nennt: die große Vorliebe geistig Behinderter für diese Art von Musik ist bekannt<sup>2</sup>. Der Religionslehrer bei geistig Behinderten steht demnach vor der Aufgabe, Liedgut auszuwählen bzw. herzustellen, das einerseits den oben genannten Merkmalen entspricht, andererseits aber nicht der Musikgattung „Schlager“ zuzurechnen ist. Grenzziehungen sind in diesem Bereich nicht immer einfach. Es kommt auf jene feinen Zwischenstufen an, die das Einfache vom Simplen, das Eingängige vom Trivialen, das Gemütvolle vom Sentimentalen, das Rhythmische als Ordnungsprinzip jeder lebendigen Bewegung von aufreizenden oder einhämmernenden Impulsen, das Bekannte schließlich vom Abgegriffenen und Langweiligen trennen. Besondere Sorgfalt muß beim einfachen religiösen Lied auf die Textgestaltung verwendet werden. Während der Text beim Schlager bewußt allgemein, klischeehaft und emotionalisierend gehalten wird, muß die Textaussage eines religiösen Liedes für geistig Behinderte dem Gewicht und der Würde der christlichen Glaubensbotschaft entsprechen, d. h. sie muß korrekt, also zutreffend und richtig, sowie einfach im Sinne von wesentlich und elementar sein. Vor allem darf der Text nicht auf bloße Stimmungssteigerung oder ein oberflächliches religiöses Wohlgefühl ausgerichtet sein. Vielleicht ist gerade der zuletzt genannte Aspekt für die Auswahl bzw. für die Gestaltung von reli-

giösen Liedern für geistig Behinderte besonders wichtig: Weder die Musik noch die Sprache dieser Lieder dürfen als bloßes Reizmittel, zur bloßen Stimmungsmache und Behindertenbeglückung eingesetzt werden. (Ein Lied kann manipulieren und verführen – das gilt nicht nur bei geistig Behinderten, aber bei ihnen vielleicht in besonders starkem Maß.) Musik und Text eines einfachen religiösen Liedes müssen vielmehr echter, authentischer Ausdruck gelebten Glaubens sein. Nur so können sie Begegnung mit dem Glauben ermöglichen und zum persönlichen Ausdruck von Glauben verhelfen. Gerade unter der Rücksicht „Echtheit und Authentizität“ lassen sich Schlager und einfache religiöse Lieder für geistig Behinderte (ähnlich wie Schlager und Volkslied) in der Regel recht gut unterscheiden. Ein Gedicht von Marie von Ebner-Eschenbach bringt die hier zur Rede stehende Problematik auf seine Weise zum Ausdruck:

Ein kleines Lied, wie geht's nur an,  
daß man so lieb es haben kann.  
Was liegt daran? Erzähle!

Es liegt darin ein wenig Klang,  
ein wenig Wohllaut und Gesang,  
und eine ganze Seele.

In den letzten fünf Jahren sind im St.-Josefs-Haus Hertzen religiöse Lieder für geistig Behinderte entstanden, die den oben genannten Anforderungen gerecht zu werden versuchen<sup>3</sup>. Oft entstanden diese Lieder sehr schnell, weil für bestimmte Anlässe religiöser Erziehung bzw. religiösen Feiern geeignete Lieder gesucht wurden, aber nirgendwo gefunden werden konnten<sup>4</sup>. Die Gesichtspunkte, die in diesem Aufsatz genannt wurden, standen dabei nicht immer explizit und bewußt vor Augen. Dennoch haben die hier angesprochenen Lieder alle den unmittelbaren Anlaß ihrer Entstehung überlebt

<sup>3</sup> In Kürze erscheinen diese Lieder im Fidula-Verlag Boppard/Salzburg als Fidula-Kassette.

<sup>4</sup> Vor allem das Gotteslob enthält nur wenig brauchbare Lieder für die religiöse Unterweisung geistig Behinderter. Sehr viel ergiebiger sind folgende Liedsammlungen: R. Krenzer, 100 einfache Lieder/Religion, Lahr und München 1978; J. Mühlbauer (Hg.), Lieder für Gottesdienst und Schule. Ernst Groß Verlag, Pröllstr. 59, D-8405 Donaustauf 1979. Das Heft ist nur direkt beim Verlag zu beziehen.

<sup>2</sup> Vgl. A. König, Geistig Behinderte und populäre Musik, Bonn 1983.

und sind zu einem beliebten und gern wiederholten Bestandteil unseres religionspädagogischen Liedgutes geworden – wahrscheinlich deshalb, weil sie der Eigenart geistig behinderter Menschen, den Anforderungen, die die Botschaft des christlichen Glaubens stellt, sowie ästhetisch-künstlerischen Gesichtspunkten einigermaßen entsprechen.

Auffallend ist, daß diese ursprünglich für geistig Behinderte geschriebenen Lieder auch viele nichtbehinderte Menschen ansprechen, sowohl Kinder als auch Erwachsene. Das darf als Zeichen dafür gewertet werden, daß das Einfache weder oberflächlich noch kindisch oder kindlich sein muß.

Thematisch beziehen sich die 14 Lieder auf Schlüssel-situationen des Lebens Jesu (Ge-

burt, Grundbotschaft, Verfolgung, Abendmahl, Kreuz und Auferstehung, Geistsendung) sowie auf christliche Grundhaltungen, die im Alltag von Bedeutung sind (Teilen und Schenken, Frieden schließen, Fürbitte halten, Freude, Freude über sich selbst, Danken).

Als Beispiel sei zum Schluß das Lied „Kommt zu Tisch“ vorgestellt. An ihm lassen sich die Bauprinzipien, die oben genannt wurden, besonders deutlich erkennen. Das Lied ist – wie übrigens die meisten der einfachen religiösen Lieder aus dem St.-Josefs-Haus Herten – vielfach verwendbar: es kann zum Gründonnerstag, zum Kommunionsempfang, zur Vorbereitung und Durchführung der Erstkommunion usw. gesungen werden.



V.: Kommt zu Tisch. Jesus lädt uns ein. Wir dürfen sei-ne Gä-ste sein.

A.: Kommt zu Tisch. Jesus lädt uns ein. Wir dürfen sei-ne Gä-ste sein.

V.: Er gibt uns Brot, er gibt uns Wein: wir dürfen seine Freunde sein<sup>5</sup>.

Ch.: Er gibt uns Brot . . .

A.: Kommt zu Tisch . . .

V.: Er gibt uns Brot, er gibt uns Wein: ein Fest soll unser Leben sein . . .

V.: Er gibt uns Brot, er gibt uns Wein: er will uns heute nahe sein . . .

V.: Er ist das Brot, er ist der Wein: er selbst will für uns Leben sein . . .

<sup>5</sup> Die Strophen werden auf die Melodie des Refrains gesungen. Dabei einfach dem Sprachrhythmus folgen. Das Lied sollte möglichst ohne Unterbrechun-

gen durchgesungen werden; es sollte fließen (Prozessionsgesang!). – Text und Melodie: Wolfgang Broedel (1980).

## Vinzenz Schmid

### Dekanatsgottesdienste für Behinderte und ihre Angehörigen

Angeregt durch eine Jugendveranstaltung in unserem Gemeindezentrum „Behinderte – Deine Partner“ und bestürmt von der Mutter eines behinderten Jungen fanden sich vor zehn Jahren in unserem Dekanat drei Pfarrer, eine Sonderschullehrerin und die Leiterin unserer Caritas-Kreisstelle zu einem Team zusammen, das regelmäßig etwa alle

zwei Monate einen eigenen Gottesdienst organisiert für Familien mit geistig und körperlich behinderten Kindern und Jugendlichen. Die Gottesdienste werden so gestaltet, daß die Kinder soweit wie möglich mittun können. Wichtig ist aber genauso das mit dem Gottesdienst jeweils verbundene Beiprogramm bildender, informativer und unterhaltender Art. Eines der Hauptanliegen ist es uns, den Eltern und Angehörigen der Behinderten Mut zu machen, ihr Los zu tragen. Im Rahmen dieser inzwischen über 50 Veranstaltungen gibt es jährliche Besin-